

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 30 (1916)

Heft: 2

Artikel: Armoiries communales suisses

Autor: Staehelin, W.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-744627>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Il est heureux que nos ancêtres aient eu la pensée de conserver la description de ces 6 drapeaux de la ville de Delémont. Avec ces données il serait facile de les reconstituer.

Comme complément à ces notes nous ajoutons encore ici la note d'un peintre auteur de différents projets de drapeaux exécutés pour la ville de Delémont.

Delémont Le 3^e Xbre 1778.

Le soussigné répète pour avoir faite trois desseins pour présenter à Son Altesse pour peindre sur de nouveaux drapeaux que la ville veu faire faire.

Le premier avec les armes de Son Altesse dans le millieux, et les armes de la ville au quatres coins peint en couleur f. — 1 ₣ 10 s.

pour le second avec l'encre à l'achine avec les armes de Son Altesse aux milieux et les armes de la ville au quatres coins et les sauvages accosté, et le trophée d'armes f. — 3 ₣

pour le troisième à l'encre à la Chine avec les armes de Son Altesse dans le milieux et ceusse de la ville au quatres coins accompagné toujours des deux sauvages fr. 1 ₣ 103

Summa 6 ₣.

reçu le montant ci-dessus (signé) *Ignace Tavanne.*

Armoiries communales suisses.

Klein-Hüningen.

Kanton und Gemeinde Basel-Stadt. — Pfarrdorf am rechten Ufer des Rheins, 500 m von der deutschen Grenze und 3 km nördlich Basel. — Seit dem 10. März 1385 gehörte die eine Hälfte des Ortes der Stadt Basel, während die andere Eigentum der Markgrafen von Baden-Hochberg war. Am 23. November 1640 verkaufte Markgraf Friedrich V. seine Hälfte an die Stadt Basel, die nun den Ort Klein-Hüningen ihrem Gerichtskreis Klein-Basel zuteilte. Sehr kritisch war die Lage des Ortes während der französischen Revolution; im März 1792 wurde er von der Festung Hüningen aus beschossen. Am 30. November 1796 verletzten hier österreichische Truppen die schweizerische Neutralität. Seit dem 1. Januar 1893 ist die bisherige politische Gemeinde Klein-Hüningen an die Stadt Basel angegliedert, hat aber in rein bürgerlichen Sachen ihre Selbständigkeit noch bewahrt.

Das Wappen von Klein-Hüningen ist uns im „Circkel der Eidgnoschaft“¹ des basler Rats Herrn Andreas Ryff († 1603) überliefert. Da der Name Hüningen



Fig. 83

¹ Das prächtige Werk wanderte vor einigen Jahrzehnten aus Basler Privatbesitz in das Musée historique von Mülhausen, wo es eine der Hauptzierden der Sammlung bildet.

mit Hunnen¹ zusammenhängt (!), zeigt das Wappen in blau auf grünem Boden ein weisses Zelt, oben mit goldenem Knopf und davor den bärtigen König Attila in langem, rotem Rock, blauem Judenhut, goldenem Zepter, goldenen Handschuhen und goldenen Schuhen (Fig. 83). Auf Siegeln ist dies Wappen nicht überliefert. Im 18. und 19. Jahrhundert scheint es bereits in Vergessenheit geraten gewesen zu sein, denn überall bediente man sich des Baselstabes als Gemeindewappen.

W. R. Staehelin.

Miscellanea.

Die Fahne des Regimentes Aufdermaur in holländischen Diensten.
Amtsstatthalter und General Louis Aufdermaur von Schwyz errichtete bekanntlich im Jahre 1815 ein katholisches Schweizerregiment für das Königreich Holland, über dessen Fahne wir folgendes mitteilen können. Aufdermaur schrieb den 22. Juni 1815 an Landammann und Rat von Uri: „Da durch die Anwerbung von 350 Mann auf dem Werbdepot meines Regiments das erste Bataillon bereits auf mehr denn ein Drittel seiner Vollzahl angewachsen, und nach Inhalt der Kapitulation die Gegenwart dieser Männer zu zwei Drittel auf eine Kompagnie berechnet, wirklich schon das Cadre der 5. Kompagnie eröffnet ist, so finde mich in dem angenehmen Fall, die Regimentsfahne verfertigen zu lassen und selbe sobald möglich dem 1. Bataillon anvertrauen zu können. Da zufolge des 48. Artikels der Kapitulation diese Fahne auf der einen Seite mit dem Wappen des erlauchten Königshauses und auf der andern mit jenem der teilnehmenden loblichen Ständen bezeichnet werden kann, so sehe mich im Fall, Euer Hochwohlgeboren zu ersuchen, mir gefälligst die Zeichnung jenes Wappens Ihres hohen Standes einzusenden, welches Sie auf die Fahne aufgenommen zu sehen wünschen“.

Der Rat von Uri liess am 1. Juli antworten: „Wir erfüllen eine angenehme Pflicht, indem wir E. Hochwohlgeboren den Empfang Ihres verehrten Schreibens mit Bezeugung unsers innigst und wärmsten Dankes bescheiden und beeilen uns, Hochdieselben zu melden, dass wir auf obgedachter Fahne unser Ihnen bekanntes Kantonswappen zu haben wünschen“.

Dieser Plan scheint nachträglich wieder geändert worden zu sein; denn nach gefälliger Mitteilung von Hrn. Staatsarchivar Dr. R. Durrer ist der sorgfältig auf Pergament gemalte Originalentwurf noch erhalten und befindet sich eingerahmt im Fahrensaal des Rathauses zu Stans. Die Fahne war beidseitig weiss und enthielt gemäss diesem Entwurf auf der Vorderseite in der Mitte nebeneinander das Monogramm Wilhelm I. und das königliche Wappen. Ringsum

¹ Von den „Hunnen hat das Dorff Hüningen nechst under Basel den Nammen / vor zeiten Hunnenheimb / weil daselbsten die Hunnen das Läger geschlagen / dann sich dieselben wegen Keyzers Valentiniani Burg / und den Römischen Schössern Wartenberg / der mechtigen Statt und Colonia Augst / nicht so nach köndten kommen“. Hofpfalzgraf J. J. Grasser, Schweitzerisch Heldenbuch, Basel 1624, S. 24.